



Amt für Lehrerbildung

Sommerakademie 2011:

01. - 03. 08 .2011 in der Reinhardswaldschule/ Fuldataal

**Psychosoziale Kompetenzen aufbauen und entwickeln
Vom Nutzen der Krise - zum Umgang mit Ungewissheiten im Lehrberuf**

„Unsicherheiten aushalten“ - offene und ungeklärte Situationen annehmen und kreativ gestalten

Sommerakademie 2011 – Ausschreibungen der Kreativangebote und der Workshops

Kreativangebote	Angebot
<p>MUSIK Hartmut Reyl Ausbilder für Musik und BBP Studienseminar für Gymnasien Gießen</p>	<p>Rhythmisch-melodische Muntermacher für Körper und Geist Im Sinne der Gesamtzielsetzung der Sommerakademie geht es bei diesem musikalisch orientierten Workshop um Erfahrungen, die uns neue Aspekte unserer eigenen (Lehrer)persönlichkeit zeigen können. Das Angebot ist sicherlich auch für „Musikexperten“ von Interesse, richtet sich vor allem aber an musikalische Laien, vielleicht auch an diejenigen, die bisher dachten, sie seien eher „unmusikalisch“. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich. In diesem Kreativangebot sollen sich mit zahlreichen aktivierenden Übungen neuartige und unsichere Situationen ergeben, um dann mit einer offenen Haltung Selbstentwicklungsprozesse einzuleiten. Geplante Handlungsformen sind Bewegung zur Musik, Bodypercussion, rhythmisches Sprechen, einfaches Singen, Spiel auf (ungewohnten) Instrumenten. Ziel dieses Workshops soll es sein, den eigenen Körper bei der Umsetzung von Rhythmen und Melodien in Klang und Bewegung wahrzunehmen und vielleicht neu zu erfahren. In der Gruppe geht es darum, aufeinander zu hören, musikalisch miteinander zu kommunizieren. Spaß und Freude am Musizieren sollen die Arbeit bestimmen. Über die persönliche Erfahrung hinaus kann dieses Angebot auch Anregungen für das Berufsleben liefern, um Unterrichtsstunden und Seminarsitzungen mit handlungsorientierten Übungen aufzulockern.</p>

<p>ACHTSAMKEIT Vera Kaltwasser OStR für die Fächer Deutsch, Englisch, Theaterpädagogin, Zusätzliche Aus- und Weiterbildungen in Qigong, MBSR (Mindfulness-Based-Stress-Reduction), Psychodrama, Freiburger Lehrercoaching (Prof. J. Bauer) Autorin: u.a. „Achtsamkeit in der Schule“ (Beltz 08), „Persönlichkeit und Präsenz – Achtsamkeit im Lehrerberuf“ (Beltz 2010)</p> <p>vkaltwasser@aol.com</p>	<p>Achtsamkeit im Lehrerberuf</p> <p>Die Haltung der Achtsamkeit erschließt eine Haltung des „Forschens in eigener Sache“: In diesem Sinne ist auch der Workshop gestaltet: Informationen über die theoretischen Grundlagen der Achtsamkeitsforschung, besonders auch im Hinblick auf die positiven Wirkungen von Achtsamkeitsübungen zur Stressbewältigung, und praktische Übungen ergänzen sich. Die formalen Achtsamkeitsübungen (u.a. auch aus dem Qigong) nutzen das enge Wechselspiel zwischen Körper, Gedanken und Gefühlen, indem sie die Bewusstheit für persönliche, habitualisierte Gedanken und Gefühlsmuster schärfen. Dadurch entwickelt sich die Fähigkeit zur Präsenz, d.h. die Fähigkeit, mit allen Sinnen eine umfassende Aufmerksamkeit für die Gegenwart zu kultivieren. Der Einblick in die persönlichen Bewältigungsstrategien von Stress und die Fähigkeit, Ungewissheit und Verunsicherung zunächst wahrzunehmen und die Impulse zu automatisierten Reaktionen zu erspüren, diese Haltung eröffnet gerade auch im Lehrerberuf einen kreativen, angstfreien Umgang mit Ungewissheit. Eine Einübung in die Haltung der Achtsamkeit ist die Voraussetzung dafür, selbst Achtsamkeitsphasen im Unterricht einsetzen zu können. Über ein entsprechendes Schulprojekt, das Psychologen der Universität München aktuell mit einer Studie begleiten, wird berichtet.</p>
<p>KUNST Christel Schmieling-Burow</p> <p>Universität Kassel Lehrbeauftragte der Universität Kassel</p>	<p>Das Expressive Selbstportrait – sich selbst und andere verstehen durch „pictorial knowledge“</p> <p>Das expressive Selbstportrait ist ein ästhetisch-praktisches Verfahren, das es ermöglicht, in Auseinandersetzung mit Kunst und poetischem Gestalten sich selbst und andere auf einer tieferen Ebene zu verstehen. Das geführte expressive Malen findet in einer freien Atelieratmosphäre statt, erfordert keine Vorkenntnisse und ermöglicht ein Eintauchen in das von mir entwickelte Verfahren des expressiven Selbstportraits.. Das sich im Prozess des freien Malens und der poetischen Kontemplation freisetzende "pictorial knowledge"</p>

	<p>ermöglicht eine Orientierung in Zeiten innerer Krisen, da es in den Raum des Unbestimmten vor zu dringen vermag. Das Unbestimmte, das im ästhetischen Gestalten des expressiven Selbstportraits als Sinnhorizont evident wird, zeigt uns etwas über uns selbst, das uns bisher unbekannt war und als wertvolle Ressource in der Begegnung mit uns selbst und anderen aufscheint.</p> <p>„Wir sind immer wieder auf dem Weg, etwas zu werden – uns zu werden. Wie das gelingt, hängt auch davon ab, welche schöpferischeren Kräfte wir zur Verfügung haben und einsetzen können.“ S.11 (Helen Bachmann, Malen als Lebensspur)</p>
<p>PLAYBACK-THEATER Wiebke Lange</p> <p>Playback Practitioner, grad. / Gym.- Lehrerin (Kunst, Darstellendes Spiel, Französisch)/ Mitglied Playback Theater Kassel Resonanz</p>	<p>Playback Theater</p> <p>Playback-Theater verkörpert eine neue Verbindung zwischen modernem Improvisationstheater und alten Formen mündlicher Erzähltradition. PT beruht auf persönlichen Geschichten von alltäglichen Ereignissen, die bei einer Aufführung erzählt und gewürdigt werden. Erinnerungen, Phantasien, Tragödien und Farcen - Momentaufnahmen aus dem Leben von Menschen- werden auf besondere Weise theaterästhetisch verwandelt. Ein Erzähler (aus dem Publikum), der möchte, nimmt im Bühnenraum Platz. Er wird vom Spielleiter zu einer Episode aus seinem Leben befragt, die dann von Spielern und Musiker, aus dem Stegreif in Szene gesetzt, dem Erzähler zurückgespielt wird (played back). <i>„Ein anderer Erzähler kommt zur Bühne, dann der nächste. Geschichten reihen sich wie Perlen auf eine Schnur. Ein unsichtbarer, aber beweglicher roter Faden hält sie zusammen“</i>(J.S.). Ritualisiert und zugleich spontan fördert PT den zwischenmenschlichen Dialog und die Identitätsbildung eigener und kollektiver Geschichte in einer theaterästhetisch reizvollen Form der Improvisation. Sie ist leicht zugänglich und macht Spaß; sie findet auf öffentlichen Theaterbühnen statt, aber auch außerhalb in Schule und Unterricht sowie zahlreichen anderen Institutionen und Organisationen.</p> <p>Inhalt des dreistündigen Kreativworkshops ist das Kennenlernen basaler Elemente der Funktionsweise von Playback Theater: Erste Schritte auf die Bühne machen, Lust haben an spontanem Körperausdruck in der Improvisation, das Essentielle des Erzählens persönlicher Begebenheiten bzw. Geschichten (wieder)entdecken und eine Grundform des PT kennen lernen. Erzählen, hören, spielen.</p>

<p>Workshops</p> <p>Angela Winderlich Landeskoordinatorin HKM Projekt Gewaltprävention und Demokratielernen Ausbildungsbeauftragte Studienseminar GHRF Friedberg Psychodramaleiterin DAGG DFP, Mediatorin</p>	<p>Kreativer spontaner Umgang mit Ungewissheit und Krise in Schule und Unterricht Schulisches Leben und Arbeiten ist geprägt von Begegnung und Kommunikation, aber auch von Konflikten und Krisen. Daher kommt es zu unvorhergesehenen und konflikthafter Situationen für Lehrende und Lernende. In diesem Workshop wird ausgehend von den Erfahrungen und Anliegen der Teilnehmenden die psychodramatische Bühne für Probedarstellungen und kreative spielerische Problemlösungen genutzt. Mit psychodramatischen Methoden können Alternativen und Lösungsansätze erarbeitet und erprobt werden.</p>
<p>Dörte Landmann TSTA-E d.h. Teaching and Supervising Transactional Analyst in Education. (von den Gesellschaften DGTA, EATA und der ITAA anerkannt und geprüft. Lehrende Transaktionsanalytikerin im Feld Pädagogik /Erwachsenbildung.</p>	<p>Selbstgespräche – oder wie rede ich mit mir? Wir kennen alle Selbstgespräche, die uns nicht gut tun. Kein Außenstehender hört sie, diese unfruchtbaren inneren Dialoge, die mir nicht gut tun. Was hält mich zurück, auf die Wünsche und Bedürfnisse meines inneren Kindes zu hören? Statt auf den „Weihnachtsmann“ zu warten und mich bis dahin mit den „Kopfbewohnern“ herumzuschlagen, kann ich lernen, einen achtsamen und guten inneren Dialog zu führen, bei dem ich in Kontakt mit meiner Energie und Kreativität komme? Veränderungen beginnen innen im Bewusstsein, dazu gehören Erlaubnisse, und die Pflege konstruktiver Ich-Zustände im Sinne einer Selbstbeilebung. Methoden: u.a. meditative Übungen, Stuhlarbeit.</p>
<p>Prof. Dr. Ehrenhard Skiera Universität Flensburg</p>	<p>Reflexive Selbsterfahrung als Weg zur Seele – Übungen zur Vertiefung der Beziehung zu sich selbst, zum Anderen und zur Natur Ein erfülltes Leben beruht darauf, dass wir – wie der große Theaterregisseur Max Reinhardt einmal gesagt hat – mit beiden Füßen sowohl in der äußeren Realität, als auch in der inneren Welt stehen. Der Weg Reflexiver Selbsterfahrung folgt der</p>

	<p>Intention, einen geschützten Raum der Begegnung zu schaffen, in dem die Beziehung zwischen innerer und äußerer Welt erkundet und vertieft werden kann. Dabei wird eine Weise der Aufmerksamkeit kultiviert, die darauf schaut, was ist und was in meinem Inneren geschieht. So entsteht ein kreativer Spielraum der Aktion, Kommunikation und Reflexion, in dem die seelische Tiefendimension unserer Wahrnehmung und unseres Handelns deutlicher als in den zweckbeladenen Situationen des alltäglichen Lebens ins Bewusstsein treten kann.</p> <p>Der Übungsweg ist für alle Menschen gleich welchen Alters gedacht. Von besonderer Bedeutung dürfte er für Menschen sein, die in pädagogischen, therapeutischen und psychosozialen Handlungsfeldern tätig sind oder tätig werden wollen. Denn in jenen Feldern muss der lebendige Kontakt zum eigenen Inneren als eine unbedingte Grundlage zur Entwicklung einer hilfreichen, von Empathie getragenen Beziehung zum Anderen angesehen werden.</p> <p>Weiterführende Informationen in dem Buch: Skiera, Ehrenhard (2011): Reflexive Selbsterfahrung, Bad Heilbrunn: Klinkhardt</p>
<p>Gabrielle St.Clair gabriellestclair@t-online.de</p> <p>www.orgoville.de</p>	<p>Präsenz und Flow; Schlüssel einer achtsamen Kultur des Lehrens <i>„Lehren und Lernen sind wie ein Fluss und das Ufer; sie gehören zusammen !“</i></p> <p>Als LehrerInnen stehen wir täglich in der Herausforderung, unsere Ziele und Vorstellungen an die Gegebenheiten des Momentes anzupassen, doch das ist nicht immer einfach.</p> <p>Gerade in schwierigen Situationen drängen sich ungeliebte innere Stimmen in unser Bewusstsein (z.b. das schaff ich nicht, ich bin nicht gut genug,...) und verhindern unsere Präsenz, die ungeteilte Aufmerksamkeit für den Moment und mein Gegenüber. Doch genau diese Aufmerksamkeit für neue Möglichkeiten und Überraschungen kann zum Schlüssel für kreative, spontane Ideen und Handlungen werden, die wir in unserem Lehralltag so dringend brauchen.</p> <p>In diesem Workshop werden verschiedene Bewusstseins-Handwerkszeuge vorgestellt und praktisch erprobt:</p> <ul style="list-style-type: none"> -der Aha-Flow und das Präsenzmandala ; wie verankere ich mich im Augenblick? -das Aufspüren und Auflösen begrenzender Gedankenmuster mit einfachen Fragestrukturen.

	<p>-das Eintauchen in das fließende Gewahrsein (Flow) über Bewegung, Atmung und Berührung mit Musik. Es wird Zeit sein für Theorie und Praxis , Zeit für Entspannung und für kollegialen Austausch.</p>
<p>Klaus Werner klauswerner63@hotmail.com pädagogischer Mitarbeiter JLU Gießen</p>	<p>Schichten der Wahrnehmung, Schichten der Formfindung: Zeichnerische und malerische Annäherung an das Thema „Garten- und Parklandschaften“. Die Bildfindung im Zeichnen und Malen ist ein offener, pendelnder Prozess: Einerseits empfinden wir die Natur durch Beobachtung nach, andererseits erfinden wir das Bild oder Bildelemente durch unsere Imaginationsfähigkeit neu. In dem Workshop werde ich die Teilnehmer/innen anregen, mehrere Schichten im Bild übereinanderzulegen. Dies bedeutet, das Gefundene loszulassen, weil man ÜBERmalt, es bedeutet das Bild wieder zu öffnen, Vorläufigkeiten und Unsicherheiten auszuhalten, sich aber auch genau davon inspirieren zu lassen: Suchen, finden, erfinden, loslassen, dann erneutes Suchen und damit tieferes Einsteigen in die Arbeit am Bild, ein stiller Dialog mit der Natur. Wir beginnen mit Übungen, die uns den Anfang leicht machen, ferner werden Zwischenübungen angeboten, angeregt und flankiert von Kunst. Wenn die Unsicherheiten zu groß werden, gibt es von mir Tipps und Vorschläge, wie es weiter gehen kann. Wir arbeiten innen und außen. Es gibt immer wieder Gelegenheit, die Erfahrungen auszutauschen und zu reflektieren, einerseits was die Ergebnisse betrifft, andererseits was den kreativen Prozess angeht, der gleichzeitig auch eine Selbsterfahrung ist.</p>

Stand 6.5.2011 M.H.